

Katarzyna Sztandarska

Zu Motiven der Verdeutschung von Fremdwörtern in den Spezialverdeutschungswörterbüchern

Annales Neophilologiarum nr 8, 187-202

2014

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

KATARZYNA SZTANDARSKA*

Uniwersytet Szczeciński

ZU MOTIVEN DER VERDEUTSCHUNG VON FREMDWÖRTERN IN DEN SPEZIALVERDEUTSCHUNGSWÖRTERBÜCHERN

1. Einleitung und Zielsetzung

Wörterbücher können auf verschiedene Art und Weise klassifiziert werden¹. Werden Wörter fremder Herkunft nur erklärt, dann handelt es sich um **typische Fremdwörterbücher**. Solche lexikographischen Werke enthalten bei Fremdwort-Lemmata grammatische, etymologische und phonetische Angaben. Zu Fremdwörterbüchern gehören u. a. folgende Nachschlagewerke: Daniel SANDERS (1871), Joseph KEHRREIN (1876), Wilhelm LIEBKNECHT (1881), Friedrich KÖHLER (1882), Heinrich BINDER (1913).

Zum anderen gibt es Wörterbücher, in denen fremdsprachige Lemmata sowohl erklärt als auch (meist) native Ersatzwörter (Ersatzausdrücke) angeboten werden, um den Gebrauch des Fremdwortes (mindestens) zu beschränken. Solche Nachschlagewerke können als **Fremd- und Verdeutschungswörterbücher**

* Katarzyna Sztandarska – doktor nauk humanistycznych w zakresie językoznawstwa, praca doktorska pt. Problem ekwiwalentów w słownikach ziemczających i spolszczających na podstawie prac Eduarda Engela i Władysława Niedźwiedzkiego, Uniwersytet Szczeciński 2013. Zainteresowania badawcze: puryzm językowy w Niemczech i w Polsce, leksykologia i leksykografia kontrastywna.

¹ In Anlehnung an R. Lipczuk, *Einige Anmerkungen zu synchronischen fremdwortbezogenen Wörterbüchern des Deutschen*, in: *Synchronische und diachronische Aspekte der Sprache* (= *Stettiner Beiträge zur Sprachwissenschaft* 5), (Hg.) R. Lipczuk, K. Nerlicki, Hamburg 2013, S. 77–91.

bzw. erklärend-verdeutschende Wörterbücher bezeichnet werden². Bei diesen lexikographischen Werken sind z. B. grammatische Informationen zu finden. Als typische Fremd- und Verdeutschungswörterbücher gelten u. a. die Werke von: Johann Christian August HEYSE (1804), Friedrich Erdmann PETRI (1806), Wilhelm Julius WIEDEMANN (1811), Peter Friedrich Ludwig HOFFMANN (1845), Albert TESCH (1915).

Schließlich kann man von **Verdeutschungswörterbüchern** sprechen, deren Ziel es ist, die fremdsprachigen Fremdwort-Lemmata aus dem Gebrauch zu eliminieren und sie durch bestimmten heimischen Wortschatz oder völlig eingebürgerte Entlehnungen zu ersetzen. Verdeutschungswörterbücher sollen keine phonetischen oder grammatischen Angaben enthalten. Das erste Verdeutschungswörterbuch wurde im Jahre 1801 von Joachim Heinrich CAMPE herausgegeben. Auch lexikographische Werke von solchen Autoren wie: Hermann DUNGER (1882), Daniel SANDERS (1884), Friedrich DÜSEL (1915), Oskar KRESSE (1915), Eduard ENGEL (1918) werden Verdeutschungswörterbücher genannt.

Das Thema der Fremdwortbekämpfung ist bereits ausführlich erforscht worden: In mehreren Beiträgen analysierte Ryszard LIPCZUK³, warum man Wörter fremder Herkunft im Deutschen (auch im Polnischen) in der Vergangenheit und Gegenwart bekämpfte. Der Autor konzentrierte sich aber besonders auf allgemeine Verdeutschungs- bzw. Verpolnischungswörterbücher.

Katarzyna KAUSA-MICHAŁOWSKA⁴ beschäftigte sich mit den Motiven

² Vgl. A. Heier, *Deutsche Fremdwortlexikografie zwischen 1800 und 2007. Zur metasprachlichen und lexikografischen Behandlung äußeren Lehnguts in Spachkontaktwörterbüchern des Deutschen*, Berlin etc. 2012.

³ R. Lipczuk, *Zu Motiven der Verdeutschung von Fremdwörtern im 19. und 20. Jahrhundert*, in: *Aspekte der Sprachbeschreibung. Akten des 29. Linguistischen Kolloquiums, Aarhus 1994*, (Hg.) Per Barentzen, Tübingen 1995, S. 127–130; R. Lipczuk, *Ślupszczanin Eduard Engel i jego poglądy na czystość języka*, [in:] *Wschód – Zachód. Dialog języków i kultur w kontekście globalizacji*, (Hg.) Z. Nowożenowa, G. Lisowska, Słupsk 2004, S. 84–89; R. Lipczuk, *Geschichte und Gegenwart des Fremdwortpurismus in Deutschland und Polen*, Frankfurt a. M. etc. 2007; R. Lipczuk, *Motive der Fremdwortbekämpfung*, [in:] „*Studia Niemcoznawcze. Studien zur Deutschkunde*“ 2007, (Hg.) L. Kolago, T. XXXVI, S. 521–531; R. Lipczuk, *Nationale Motive bei der Fremdwortbekämpfung in Deutschland*, in: *Vom Wort zum Text. Studien zur deutschen Sprache und Kultur. Festschrift für Professor Józef Wiktorowicz zum 65. Geburtstag*, (Hg.) W. Czachur, M. Czyżewska, Warszawa 2008, S. 173–183; R. Lipczuk, *Motive der Bekämpfung der Fremdwörter im Deutschen*, in: www.ejournals.eu/ZVPG, H. 2/2012, S. 177–192; R. Lipczuk, *Walka z wyrazami obcymi w Niemczech – historia i współczesność*, Kraków 2014.

⁴ K. Kausa-Michałowska, *Motive der Fremdwortbekämpfung bei Eduard Engel*, in: *Die deutsche Sprache im Spiegel vielfältiger wissenschaftlicher Untersuchungen. Einblicke in die germanistische Nachwuchsforschung in Polen*, (Hg.) Z. Weigt, Łódź 2010, S. 57–62.

der Fremdwortbekämpfung in der Arbeit von Eduard Engel (*Deutsche Stilkunst* 1917, 22. Aufl.).

Anschließend untersuchte Katarzyna SZTANDARSKA⁵ dieses Problem anhand der sog. sprachpflegerischen Arbeiten von Eduard Engel (1916; 1919) und Fryderyk Kazimierz Skobel (1872/74/77).

Der vorliegende Beitrag unterscheidet sich von den oben erwähnten Arbeiten dadurch, dass er Motive der Verdeutschung von Fremdwörtern nur in den Spezialverdeutschungswörterbüchern untersucht.

Die Wörterbücher zu einzelnen Bereichen erschienen u. a. im Verlag des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins (ADSV) (1885–1940⁶). In einem Bericht des Chefredakteurs der Zeitschrift des ADSV kann man lesen, dass im Jahre 1910 durch die größte Sprachgesellschaft Deutschlands Verdeutschungswörterbücher zu folgenden Themen herausgegeben wurden: Amtssprache (1400 Exemplare), Heilkunde (800), Berg- und Hüttenwesen, Handel, Schule, Speisekarte, das Deutsche Namenbüchlein, Tonkunst, Bühnenwesen, Tanz (für die drei letztgenannten je 100 Stück)⁷.

2. Motive der Fremdwortbekämpfung in den Verdeutschungswörterbüchern – ein Überblick

Zuerst konzentrieren wir uns auf die Darstellung der Motive der Fremdwortbekämpfung im Deutschen. Es handelt sich darum, bei welchen Autoren der puristisch orientierten Wörterbücher (Verdeutschungswörterbücher und Fremd- und Verdeutschungswörterbücher) bestimmte Motive zu finden sind. Im Mittelpunkt unseres Interesses befinden sich kritische Ansichten zur Verwendung von nichtnativen Wörtern (auch Wendungen). Aus diesem Grunde möchten wir uns – im Gegensatz zu Andreas

⁵ K. Sztandarska, *Zu sprachpflegerischen Arbeiten von Eduard Engel und Fryderyk Kazimierz Skobel*, [in:] „*Studia Niemcoznawcze. Studien zur Deutschkunde*“ 2011, (Hg.) L. Kolago, T. XLVIII, S. 531–540.

⁶ Hitler setzt durch seinen Erlass vom 19.11.1940 der Fremdwortverdeutschung ein Ende, vgl. P. von Polenz, *Fremdwort und Lehnwort sprachwissenschaftlich betrachtet*, in: „*Muttersprache*“ 1967, S. 65–80.

⁷ Vgl. Zeitschrift des ADSV 1911, 9, Sp. 269 ff., nach: R. Lipczuk, *Geschichte und Gegenwart...*, 2007, S. 107.

GARDT⁸ – nicht auf einen Diskurs über Fremdwörter einlassen, wo sowohl negative als auch positive Seiten des Fremdwortgebrauchs angesprochen werden.

Nationale Motive⁹

Diese Einstellung gegenüber dem Fremdwortschatz ist recht typisch für die Geschichte des Purismus in Deutschland, aber auch in Polen dominierten nationale Motive. Die deutsche Sprache wird in Verbindung mit der deutschen Nation und dem Deutschtum gebracht. Man glaubte, dass nur die „reine“ Muttersprache eine notwendige Bedingung für die nationale Identität sei, während Fremdwörter einen verderbenden Einfluss auf das deutsche Volk hätten und seine Gefährdung bedeuteten. Fremdwörter werden als Feind der deutschen Nation betrachtet (vgl. HEYSE 1809¹⁰, DUNGER 1882¹¹, SAALFELD 1898¹², KRESSE 1915¹³, ENGEL 1918¹⁴).

Kommunikative Motive

Hier ist die Überzeugung gemeint, dass Fremdwörter Probleme bei der menschlichen Kommunikation verursachen. Infolgedessen komme es zu Missverständnissen. Der Fremdwortgebrauch störe die Klarheit und Verständlichkeit

⁸ A. Gardt, *Das Fremde und das Eigene. Versuch einer Systematik des Fremdwortbegriffs in der deutschen Sprachgeschichte*, in: *Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz. Aktueller lexikalischer Wandel*, (Hg.) G. Stickel, Berlin/New York 2001, S. 30–55.

⁹ Siehe auch: R. Lipczuk, *Geschichte und Gegenwart...*, 2007; R. Lipczuk, *Motive der Fremdwortbekämpfung...*, 2007, S. 521–531; R. Lipczuk, *Nationale Motive bei der...*, 2008, S. 173–183; R. Lipczuk, *Motive der Bekämpfung der Fremdwörter...*, H. 2/2012, S. 177–192; R. Lipczuk, *Walka z wyrazami obcymi w Niemczech...*, 2014.

¹⁰ J. Ch. A. Heyse, *Kurzgefaßtes Verdeutschungswörterbuch der in unserer Sprache mehr oder weniger gebräuchlichen fremden Ausdrücke nebst der nöthigsten Erklärung*. Zweite wohlfeilere Ausgabe für Schulen und unbemittelte Geschäftsmänner, Bremen etc. 1809.

¹¹ H. Dunger, *Wörterbuch von Verdeutschungen entbehrlicher Fremdwörter mit besonderer Berücksichtigung der von dem Großen Generalstabe, im Postwesen und in der Reichsgesetzgebung angenommenen Verdeutschungen. Mit einer einleitenden Abhandlung über Fremdwörter und Sprachreinigung*, Leipzig 1882.

¹² G. A. Saalfeld, *Fremd- und Verdeutschungswörterbuch. Eine umfassende Sammlung von Fremdwörtern mit ausführlichen Verdeutschungen und sprachlichen Ableitungen nebst geschichtlicher Einleitung*, Berlin 1898.

¹³ O. Kresse, *Verdeutschung entbehrlicher Fremdwörter mit Anhang: deutsche Vornamen und ihre Bedeutung*, Berlin 1915.

¹⁴ E. Engel, *Entwelschung. Verdeutschungswörterbuch für Amt, Schule, Haus, Leben*, Leipzig 1918.

der Sprache (vgl. DUNGER 1882, SANDERS 1884¹⁵, KRESSE 1915, ENGEL 1918, SARRAZIN 1918¹⁶).

Kulturpatriotische Motive

Man ging davon aus, dass die deutsche Sprache eine der „Hauptsprachen“ (neben Latein, Griechisch und Hebräisch) sei¹⁷. Die Muttersprache sei schön und reich und sie brauche keinen fremden Wortschatz (vgl. BRUGGER 1855¹⁸, DUNGER 1882, ENGEL 1918, SARRAZIN 1918).

Kognitive (erkenntnistheoretische) Motive

Dieses Motiv beinhaltet die These, dass die Menschen, die die gleiche Sprache sprechen, auch gleich denken. Die Muttersprache habe einen großen Einfluss auf das Denken der Menschen, während Fremdwörter das Denken verändern und die sprachliche Harmonie zerstören könnten (vgl. KRESSE 1915, SARRAZIN 1918).

Sprachstrukturelle Motive

Jede Sprache habe ihre spezifische formal-inhaltliche Struktur, die durch „fremde“ Elemente (Suffixe, Präfixe) beeinträchtigt werden könne. Dies könne dazu führen, dass die Selbstständigkeit und Ganzheit der Muttersprache gefährdet sei (vgl. DUNGER 1882, ENGEL 1918, SARRAZIN 1918).

Bildungspraktische (aufklärerische) Motive

Durch Fremdwörter könne die allgemeine Ausbildung der Deutschen leiden. Einfache Menschen verstehen Fremdwörter nicht, so dass die richtige Wissensvermittlung beim Volke unmöglich sei (vgl. CAMPE 1801¹⁹, SANDERS 1884, KRESSE 1915, ENGEL 1918).

¹⁵ D. Sanders, *Verdeutschungswörterbuch*, Leipzig 1884.

¹⁶ O. Sarrazin, *Verdeutschungs-Wörterbuch*, Aufl. 5, Berlin 1918.

¹⁷ Dies gilt vor allem für die barocken Sprachgesellschaften des 17. Jhs.

¹⁸ J. Brugger, *Fremdwörterbuch für das deutsche Volk mit 14000 Fremdwörtern, worunter sehr viele neue sich befinden, mit neuen Uebersetzungen, die nicht blos zum Verständniß der in Zeitungen und Büchern aller Art vorkommenden Fremdwörter dienen, sondern auch zum Verdrängen derselben durch deutsche Wörter im Leben geeignet sind*, Heidelberg 1855.

¹⁹ J. H. Campe, *Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke. Ein Ergänzungsband zu Adelungs Wörterbuche*, Braunschweig 1801, in: <http://gdz.sub.uni-goettingen.de>.

Ästhetische Motive

Fremdwörter klingen nicht ästhetisch und zerstören die Schönheit der Muttersprache (vgl. KOLBE 1813)²⁰.

Ethische Motive

Fremdwörter lügen und ihre Verwendung könne zur Verdeckung der Wahrheit dienen. Der Fremdwortschatz werde gebraucht, um die Wahrheit zu verschleiern und die Menschen irrezuführen (vgl. ENGEL 1918).

Rassistische Motive

Zu betonen ist die puristische Tätigkeit mit antisemitischen Akzenten in der nationalsozialistischen Zeit: Die „reine“ Muttersprache werde durch Fremdwörter aus dem Jiddischen verschmutzt (vgl. GÖTZE 1936)²¹.

Verhaltenskritische Motive²²

Hier werden diejenigen kritisiert, die durch ihr Verhalten, ihre Bequemlichkeit und Nachahmung des Fremden statt der Muttersprache den Fremdwortschatz gebrauchen (vgl. SANDERS 1884).

3. Motive der Bekämpfung von Fremdwörtern in den Spezialverdeutschungswörterbüchern

Im Folgenden werden – in chronologischer Folge – die Motive der Fremdwortbekämpfung in den Spezialverdeutschungswörterbüchern dargestellt und beschrieben.

Der Handel 1889²³

In der kurzen Einleitung des Verdeutschungswörterbuches für den Handel sind **nationale Motive** zu sehen. Der Verfasser schreibe sein lexikographisches

²⁰ K. W. Kolbe, *Abgerissene Bemerkungen über Sprache. Ein Nachtrag zu der Schrift über Wortmengerei*, Leipzig 1813, nach: R. Lipczuk, *Geschichte und Gegenwart...*, 2007.

²¹ A. Götze 1936, nach: P. Eisenberg, *Das Fremdwort im Deutschen*, Berlin etc. 2011, S. 117.

²² Lipczuks Benennungsvorschlag.

²³ Der Handel, *Erste Abtheilung: Buchhaltung, Briefwechsel, Bankverkehr und Börse. Verdeutschung der entbehrlichen Fremdwörter der Handelssprache*, Braunschweig 1889 (Verdeutschungsbücher des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins II).

Werk, um die Muttersprache zu „säubern und in ihrer Reinheit wieder herzustellen“ (MAGNUS²⁴ 1889, 6). Man solle gegen die Überflutung der deutschen Sprache durch den Fremdwortschatz kämpfen, weil nichtnative Wörter (auch Wendungen) eine Gefahr für die Existenz der Muttersprache und des deutschen Volkes mit sich bringen.

Ferdinand Khull 1891, Deutsches Namenbüchlein²⁵

Die Existenz des deutschen Volkes hänge – so Khull – von der Existenz der deutschen Sprache ab. Im einleitenden Teil seines Wörterbuches sind **nationale Motive** zu bemerken, vgl.:

Wenn fremde Einflüsse sein sprachliches Denken mehr und mehr durchsetzen, erstirbt auch allmählich das nationale Bewußtsein überhaupt (KHULL 1891, 3).

Das Nachschlagewerk habe zum Ziel, die Schönheit und Menge heimischer Namen der Bevölkerung zu zeigen (ebenda, 28). Somit finden wir im Wörterbuch auch **ästhetische Motive**.

Karl Scheffler 1896, Die Schule²⁶

Scheffler vertritt radikale Ansichten, indem er schreibt, dass kein Fremdwort geschont werden dürfe (vgl. SCHEFFLER 1896, 5). Auch in seiner lexikographischen Arbeit kommen **nationale Motive** zum Vorschein.

Der Verfasser betont im Vorwort, dass er stark mit der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins zusammenarbeite und dass seine Arbeit die sprachliche Gesellschaft fördere (vgl. ebenda, 10).

Im Gegensatz zu vielen Anderen werden vom Autor sogar Internationalisten (als Fremdwörter) kritisiert:

Einen Grund jedoch, der oft für die Beibehaltung gewisser Fremdwörter angeführt wird, nämlich daß sie „international“ oder „Weltausdrücke“ seien, erkenne ich nicht an (ebenda).

²⁴ Karl Magnus (Schatzmeister des Gesamtvereins) hat nur das Vorwort der ersten Auflage des Wörterbuches geschrieben.

²⁵ F. Khull, *Deutsches Namenbüchlein. Ein Hausbuch zur Mehrung des Verständnisses unserer heimischen Vornamen und zur Förderung deutscher Namengebung*, Braunschweig 1891 (Verdeutschungsbücher des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins IV).

²⁶ K. Scheffler, *Die Schule. Verdeutschung der hauptsächlichsten entbehrlichen Fremdwörter der Schulsprache*, Berlin 1896 (Verdeutschungsbücher des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins VII).

Man muss aber auch betonen, dass Scheffler vor blinder Reinigungswut warne (vgl. ebenda, 4) und dass sein Streben Maß zu halten gewesen sei, vgl.:

Natürlich kann in der Schule jedes Fremdwort gelegentlich vorkommen (ebenda, 5).

Das Spezialverdeutschungswörterbuch sei für Lehrer und Schüler bestimmt und solle ihnen helfen, unverständliche Fremdwörter zu verstehen. Der Fremdwortschatz störe die Allgemeinausbildung des deutschen Volkes (ebenda) – somit sind hier auch **bildungspraktische (aufklärerische) Motive** zu bemerken.

Artur Denecke 1916 (3. Aufl.), Tonkunst, Bühnenwesen und Tanz (1. Aufl.: 1899)²⁷

In der Vorrede des Verdeutschungswörterbuches sind **nationale Motive** zu sehen. Für Denecke sei die Reinigung der Muttersprache nicht nur die Pflicht, sondern auch ein Gebot der Selbstachtung für Schriftsteller und Redner, vgl.:

Es darf darum wohl nicht nur als eine Pflicht gegen die Muttersprache, sondern auch als ein Gebot der Selbstachtung für jeden deutschen Schriftsteller und Redner bezeichnet werden, daß er seine Sprache so rein als möglich gestalte [...] (DENECKE 1916, 13).

Der Autor lenkt die Aufmerksamkeit darauf, dass die deutschen Kinder, Jünglinge und Jungfrauen ohne Zuhilfenahme des Wörterbuchs die deutsche Sprache nicht verstehen würden. Der Gebrauch der Fremdwörter verursache Probleme in der zwischenmenschlichen Kommunikation (**kommunikative Motive**), vgl.:

Wie viele von unsern zu ihrem Vergnügen singenden oder Klavier spielenden Kindern, Jünglingen und Jungfrauen verstehen wohl die seltneren italienischen Ausdrücke wie *slentando*, *smorzando*, *stretto*, *acciacatura*, *ardito* u. dgl. ohne Zuhilfenahme des Wörterbuchs? Sollen also unsere Tondichter lieber dem eignen Volke unverständlich bleiben, nur um im Auslande leichter verstanden zu werden? (ebenda, 14).

Im Werk wird auch an die Worte Goethes erinnert, dass man die Sprache zugleich reinigen und bereichern soll: *Die Muttersprache zugleich reinigen und bereichern ist das Geschäft der besten Köpfe* (GOETHE, nach: DENECKE 1916, 5).

²⁷ A. Denecke, *Tonkunst, Bühnenwesen und Tanz. Verdeutschung der hauptsächlichsten in der Tonkunst, der Schauspielkunst, dem Bühnenbetrieb und der Tanzkunst vorkommenden entbehrlichen Fremdwörter*, Aufl. 3, Berlin 1916 (Verdeutschungsbücher des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins IX).

Karl Neumann 1916 (3. Aufl.)²⁸, Das Versicherungswesen²⁹

Die deutsche Sprache sei – so Neumann – eine der wichtigsten Sprachen der Welt und die Menschen müssen sich bemühen, „der deutschen Sprache wieder zu ihrem vollen Rechte zu verhelfen, sie aus der traurigen, schmachvollen Rolle des Aschenbrödels zu der gebührenden Königswürde zu erheben“ (NEUMANN 1916, V). Im Wörterbuch haben wir es somit mit **kulturpatriotischen Motiven** zu tun. Der Verfasser ruft zum Kampf gegen Fremdwörter auf, indem er schreibt: *Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg* (ebenda).

Karl Bruns 1917 (13. Aufl.), Die Amtssprache (1. Aufl.: 1892)³⁰

In der Vorrede finden wir **verhaltenskritische Motive**. Bruns tadelt Modewörter aus jedem Lebenskreis und diejenigen, die den Fremdwortschatz gebrauchen, vgl.:

Mein „Buchen“ bezieht sich auch auf manches von mir ausdrücklich getadelte Modewort und auf gewisse anstößige und abschätzig Wörter unsers Parteiwesens (teils Fremdwörter, teils Verdeutschungen). Auch wer sich gelegentlich darüber ärgert, daß ein solches Wort, wie er meint, ungerechterweise gegen ihn und seine Freunde gebraucht wird, sollte doch soviel wissenschaftlichen Sinn besitzen, um sich nicht über jene bloße Verbuchung durch mich aufzuregen, zumal da ich hierbei Luft und Licht gleichmäßigerecht verteilt habe, d. h. bestrebt gewesen bin, keinen Lebenskreis besonders zu bevorzugen, d. h. zu schonen (BRUNS 1917, IV).

Der Verfasser drückt seine Hoffnung aus, dass eines Tages die Zeit kommt, wann sein Werk unbrauchbar sein wird oder mindestens gekürzt werde. Das geschieht, wenn der Fremdwortschatz aus dem Gebrauch verschwinde, vgl.:

²⁸ K. Neumann, *Das Versicherungswesen. Verdeutschung der entbehrlichen Fremdwörter in der Versicherungssprache*, Aufl. 3, Berlin 1916 (Verdeutschungsbücher des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins XI).

²⁹ Kirkness schreibt nicht, aus welchem Jahr die erste Auflage des Buches stammt, vgl.: A. Kirkness, *Zur germanistischen Fremdwortlexikographie im 19./20. Jh.: Bibliographie der Fremd- und Verdeutschungswörterbücher 1800–1945*, [in:] „Germanistische Linguistik“ 1983, T. 1–3, Hildesheim etc., S. 4–174.

³⁰ K. Bruns, *Die Amtssprache. Verdeutschung der hauptsächlichsten im Verkehre der Gerichts- und Verwaltungsbehörden sowie in Rechts- und Staatswissenschaft gebrauchten Fremdwörter*, Aufl. 13, Berlin 1917 (Verdeutschungsbücher des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins V).

Es wird hoffentlich eine Zeit kommen, da man dieses Buch stark kürzen kann, weil so manches noch darin stehende Fremdwort alsdann im wirklichen Amtsleben völlig verschollen sein wird (ebenda, V).

Emil Treptow 1917 (3. Aufl.), Das Berg- und Hüttenwesen (1. Aufl.: 1895)³¹

Dieses Verdeutschungswörterbuch enthält **nationale Motive** und wurde auf Wunsch des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins herausgegeben. Aus dem Vorwort erfahren wir, dass der erste Entwurf der Fremdwortersetzung im Bereich des Berg- und Hüttenwesens von dem Berginspektor WAPPLER stammt. Der Allgemeine Deutsche Sprachverein versandte diesen an Zweigvereine, die ihre Verbesserungsvorschläge mitteilten. Die 2. und 3. Auflage enthalten nur wenige Veränderungen. Der Verfasser drückt seine Hoffnung aus, dass die nächsten Auflagen auch dieselbe freundliche Aufnahme wie ihre Vorgänger finden (TREP-TOW 1917, 4).

Das deutsche Buchgewerbe 1919³²

In der Arbeit für das deutsche Buchgewerbe sind **nationale Motive** feststellbar. Alexander Bennewitz, von dem das Vorwort geschrieben wurde, ruft „immer deutsch denkende und deutsch fühlende willensstarke Männer an leitender Stelle“ dazu auf, das Deutsch zu gebrauchen (vgl. BENNEWITZ 1919, 5). Auch „die Fachzeitschriften werden gebeten, ihre Leser an die Neubezeichnungen zu gewöhnen“ (vgl. ebenda). Die Verdeutschung der fremdländischen Fachausdrücke der verschiedenen Gewerbe sei – so Bennewitz – eine der wichtigsten Aufgaben des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins (vgl. ebenda, 3).

Bereits im Jahre 1886 wurde von Adolf REINECKE³³ ein Verdeutschungswörterbuch mit ähnlichem Titel herausgegeben: *Verdeutschungswörterbuch der Kunst- und Geschäftssprache des Deutschen Buchhandels und der verwandten Gebiete*.

³¹ E. Treptow, *Das Berg und Hüttenwesen. Verdeutschung der im Bergbau, in der Hüttenkunde, der Markscheidkunst und im Knappschaftswesen gebräuchlichen entbehrlichen Fremdwörter*, Aufl. 3, Berlin 1917 (Verdeutschungsbücher des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins VI).

³² Das deutsche Buchgewerbe, *Buchdruckerei, Schriftgießerei, Buchbinderei, Steindruckerei, Papiererzeugung, buchgewerbliche Maschinen, Wiedergabeverfahren und Buchhandel*, Berlin 1919 (Verdeutschungsbücher des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins XII); Man weiß nicht, aus welchem Jahr die erste Auflage des Wörterbuches stammt, vgl. A. Kirkness, *Zur germanistischen Fremdwortlexikographie...*, 1983, S. 4–174.

³³ A. Reinecke, *Verdeutschungs-Wörterbuch der Kunst- und Geschäftssprache des Deutschen Buchhandels und der verwandten Gebiete*, Berlin 1886. Die Arbeit erschien im Verlag von Adolf Reinecke.

Das Nachschlagewerk weist in erster Linie **kulturpatriotische Aspekte** auf. Im Vorwort schreibt der Autor, dass die deutsche Sprache „vornehmer, bildsamer, lebenskräftiger, als alle übrigen ist, weil sie eben eine Königin unter den Sprachen, eine Ursprache ist“ (REINECKE 1886, VI), vgl.:

Unsere Sprache ist reicher als die meisten, wenn nicht die reichste aller Erdensprachen (ebenda).

Reinecke ist der Meinung, dass nichtnative Wörter (auch Wendungen) unverständlich seien und „die klaren Begriffe und Vorstellungen verdunkeln“ (ebenda). Somit sind **kognitive (erkenntnistheoretische) Motive** zu verzeichnen.

Für den Verfasser ist die Anwendung von Fremdwörtern unschön und schändet die deutsche Sprache (**ästhetische Motive**) (ebenda).

Robert von Fichard 1919 (2. Aufl.), Sport und Spiel (1. Aufl.: 1915)³⁴

Im einleitenden Teil des Wörterbuches kommen deutlich **nationale Motive** zum Vorschein. Robert von Fichard nennt neben solchen Merkmalen des Sports wie Beachtung von geltenden Regeln, Ehrlichkeit, Streben nach Erfolg noch andere Ziele: mittelbar diene „der Sport durch Ertüchtigung und Inkrafthaltung unserer Jugend der Verteidigung des Vaterlandes, also dem idealsten Zweck [...]“ (FICHARD 1919, 5).

Der Autor äußert sich auch über die Maßnahmen der deutschen Sportverbände (u. a.: Tennis- Fußball- Golfverband) und der Reichsbehörden zur Beseitigung von Wörtern fremder Herkunft (ebenda, 9).

Wilhelm Haertl/Oskar Hauschild 1921 (7. Aufl.), Deutsche Speisekarte (1. Aufl.: 1889)³⁵

Im Wörterbuch sind in erster Linie **kulturpatriotische Motive** festzustellen. Die deutsche Sprache wird als die schönste, reichste und herrlichste Sprache der Welt bezeichnet:

³⁴ R. von Fichard, *Sport und Spiel. Nach einem Entwurf des Professors Friederich Wappenhau*, Aufl. 2, Berlin 1919 (Verdeutschungsbücher des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins X).

³⁵ W. Haertl/O. Hauschild, *Deutsche Speisekarte. Verdeutschung der in der Küche und im Gasthofswesen gebräuchlichen entbehrlichen Fremdwörter*, Aufl. 7, Berlin 1921 (Verdeutschungsbücher des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins I); Die erste Auflage hat den Titel: *Die Speisekarte. Verdeutschung der in der Küche und im Gasthofswesen gebräuchlichen entbehrlichen Fremdwörter*, vgl. A. Kirkness, *Zur germanistischen Fremdwortlexikographie...*, 1983, S. 153.

Der Deutsche fängt an, sich als Deutscher zu fühlen. Mit dem wachsenden Stolz auf sein Deutschtum kommt er immer mehr zu der Erkenntnis, welch kostbares Kleinod er in seiner Muttersprache besitzt. Wer sein Deutsch liebt, muß Unwillen darüber empfinden, daß diese herrliche, unerschöpflich reiche Sprache noch immer durch eine Menge unnötiger fremder Ausdrücke entstellt ist (HAERTL/HAUSCHILD 1921, 26).

Die Autoren vertreten die Ansicht, dass Fremdwörter unschön klingen und ihr Gebrauch gegen guten Geschmack verstößt. Somit haben wir es mit ästhetischen Motiven zu tun, vgl.:

Die Vermeidung entbehrlicher Fremdwörter ist aber nicht nur eine Forderung des Deutschtums, sondern auch des guten Geschmacks. Das Durcheinandermengen von Wörtern verschiedener Sprachen ist an sich etwas Unschönes. Ist es geschmackvoll, auf einem Rocke allerlei bunte Lappen und Flecken aufzunähen? (ebenda, 27).

Das Wörterbuch enthält auch **sprachstrukturelle Motive**. Die Verfasser sind der Meinung, dass der Fremdwortschatz andere Laute und Betonung als das Deutsche habe, so dass die Einheitlichkeit der deutschen Rede gestört werde:

Die fremden Ausdrücke haben vielfach andere Laute, andere Betonung als die deutschen Wörter. Solche ungleichartige Bestandteile stören die Einheitlichkeit der Rede (ebenda).

Der Hauptgrund, warum das Verdeutschungswörterbuch herausgegeben wurde, sei die Rücksicht auf die Deutlichkeit und Verständlichkeit. Das Werk wurde nicht für Küchenfachmänner, sondern für Tischgäste geschrieben (vgl. ebenda, 29). Deswegen sollte der kulinarische Wortschatz frei von nichtnativen Wörtern (auch Wendungen) sein, die die zwischenmenschliche Kommunikation erschweren und zu Missverständnissen führen – **kommunikative Motive**, vgl.:

Jedoch auch in anderer Beziehung sind die fremden Speisenausdrücke oft unklar und verführen infolgedessen zu Mißverständnissen (ebenda, 31).

Haertl und Hauschild wenden sich auch gegen diejenigen, die „das Leben des Fremdwortschatzes“ verlängern, indem sie nur aus Bequemlichkeit und um den Schein höherer Bildung zu wecken nichtnative Wörter (Wendungen) gebrauchen. Im Werk sind somit **verhaltenskritische Motive** zu finden, vgl.:

Viele welsche Speisebenennungen verdanken ihr Dasein nur der Eitelkeit und Vornehmtheit der Köche, die damit den Eindruck besonderer Kunstfertigkeit erregen wollen. Es ist viel Flunkerei dabei. Die Tischgäste, die natürlich von der höheren Kochkunst nichts verstehen, sollen sich

einbilden, etwas Besonderes zu essen, wenn sie irgendwelche volltönende französische Bezeichnungen auf der Tafelkarte lesen (ebenda, 32).

Otto Kunow 1935 (10. Aufl.), Die Heilkunde (1. Aufl.: 1897)³⁶

Im Verdeutschungsbuch der Medizin sind **verhaltenskritische Motive** zu sehen. Der Verfasser kritisiert alle Ärzte, die nur wegen ihrer Bequemlichkeit und privater Beziehungen zum Ausland Fremdwörter gebrauchen und sie entschuldigen:

Mit aller Entschiedenheit aber muß ich jenen Ärzten entgegentreten, die immer wieder den Völkerverkehr ins Feld führen, um ihr Festhalten am fachwissenschaftlichen Fremdwort zu entschuldigen, oder sogar wegen der Beziehungen zum Ausland die Verdeutschung überhaupt für unmöglich erklären (KUNOW 1935, VII).

Kunow verspottet auch Forscher, die denken, dass eine Wissenschaft erst dann vollwertig ist, „wenn sie sich einer schwülstigen, fremdwortgespickten Sprache bedient“ (ebenda, IX).

Der Autor ist davon überzeugt, dass „die Fachausdrücke der fremdländischen Gelehrtenwelt“ den deutschen Fachwörtern nicht entsprechen. Aus diesem Grunde führt der Fremdwortschatz zu Missverständnissen (vgl. ebenda, VII). In diesem Spezialverdeutschungswörterbuch haben wir es mit **kommunikativen Motiven** zu tun.

Kunows Ziel sei es, nichtnative Wörter durch gutes und verständliches Deutsch zu ersetzen: *Gutes, verständliches Deutsch zu bieten, ist das Ziel des ganzen Werkes* (ebenda, VIII).

Im Werk sind auch **kognitive (erkenntnistheoretische) Motive** zu finden. Kunow vertritt die Ansicht, dass die Muttersprache einen großen Einfluss auf das Denken der Menschen habe. Seiner Meinung nach könne durch die Fremdwörter „die Klarheit des Gedankens leiden“ (ebenda, VIII).

Die Muttersprache sei schön und reich und brauche keine Anleihen aus anderen Sprachen. Bei **kulturpatriotischen Motiven** wird die deutsche Sprache aufgewertet, vgl.:

Den Leser, der das Buch mit regerer Teilnahme durchblättert, will ich noch darauf hinweisen, daß die gegebenen Verdeutschungen auch zei-

³⁶ O. Kunow, *Die Heilkunde. Verdeutschung der entbehrlichen Fremdwörter aus der Sprache der Ärzte und Apotheker*, Aufl. 10, Berlin 1935 (Verdeutschungsbücher des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins VIII).

gen sollen, welche reichhaltigen Mittel dem Deutschen seine Muttersprache darbietet, um selbst auf dem Gebiet der Heilkunde, wo es bisher zum guten Ton gehörte, in Fremdwörtern zu schwelgen, sich verständlich und gewandt auszudrücken (ebenda, VIII).

4. Zusammenfassung

Aus der Bibliographie der fremdwortbezogenen deutschen Wörterbücher³⁷ von Alan Kirkness (1983) erfahren wir, dass in der Zeit von 1800 bis 1945 277³⁸ allgemeine und Spezialverdeutschungswörterbücher herausgegeben wurden. Die meisten³⁹ Verdeutschungswörterbücher zu einzelnen Bereichen erschienen im Verlag des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins und bezogen sich auf den Wortschatz aus folgenden Bereichen: Handel, deutsche Namen, Schule, Musik, Theater und Tanz, Versicherungswesen, Amtssprache, Berg- und Hüttenwesen, das deutsche Buchgewerbe, Sport und Spiel, Speisennamen und Medizin.

Für die untersuchten Spezialverdeutschungswörterbücher (auch für allgemeine Verdeutschungswörterbücher) ist die nationale Einstellung gegenüber dem Fremdwortschatz typisch. In den lexikographischen Werken über den Handel, deutsche Namen, die Schule, Musik, Theater und Tanz, das Berg- und Hüttenwesen, das deutsche Buchgewerbe, Sport und Spiel sind folglich in erster Linie **nationale Motive** feststellbar.

Kulturpatriotische Gesichtspunkte sind in vier Nachschlagewerken zu sehen. Das sind: das Versicherungswesen, das deutsche Buchgewerbe, die Speisennamen und die Medizin.

Kommunikative Motive sind in den Wörterbüchern: Musik, Theater und Tanz, die Speisennamen und die Medizin anzutreffen.

In den Spezialverdeutschungswörterbüchern über die Speisennamen, die Medizin und die Amtssprache sind **verhaltenskritische Motive** feststellbar.

³⁷ Vgl. auch: A. Heier, *Deutsche Fremdwortlexikografie zwischen...*, 2012. Aus einer tabellarischen Zusammenstellung der fremdwortbezogenen Wörterbücher von Heier ergeben sich folgende Zahlen (Lipczuks Berechnungen): „von über 330 Wörterbüchern und Lexika sind ca. 130 als erklärende Fremdwörterbücher, 113 als erklärend-verdeutschende und 84 als Verdeutschungswörterbücher klassifiziert“, nach: R. Lipczuk, *Einige Anmerkungen zu synchronischen fremdwortbezogenen Wörterbüchern...*, 2013, S. 85.

³⁸ Die Zusammenstellung ist nicht vollständig. Kirkness (1983) nennt 277 Titel, ohne die einzelnen Auflagen desselben Werkes zu berücksichtigen.

³⁹ Aber nicht alle Arbeiten, vgl. A. Reinecke, *Verdeutschungs-Wörterbuch der...*, Berlin 1886.

Die Nachschlagewerke über deutsche Namen, das deutsche Buchgewerbe und die Speisennamen enthalten **ästhetische Motive**.

Von **kognitiven (erkenntnistheoretischen) Gesichtspunkten** können wir in den zwei Verdeutschungswörterbüchern über das deutsche Buchgewerbe und die Medizin sprechen.

Anschließend sind **sprachstrukturelle Motive** in der Arbeit über die Speisennamen feststellbar, während **bildungspraktische (aufklärerische) Motive** im Verdeutschungsbuch der Schule erscheinen.

Ethische und **rassistische Motive** der Fremdwortbekämpfung kommen in den oben genannten Spezialverdeutschungswörterbüchern nicht zum Vorschein.

ON THE MOTIVES FOR FIGHTING AGAINST LOANWORDS IN SPECIALIST GERMANISING DICTIONARIES

Summary

The article presents and describes the motives for fighting against loanwords in specialist germanising dictionaries published in 1800-1945. In the history of opposition to loanwords in Germany, national motives were overtly domineering, sometimes they even transformed into nationalist ones. Apart from that, the following motives appear in purist specialist lexicographic studies: cultural-patriotic (*kulturpatriotische Motive*), communicative (*kommunikative Motive*), criticizing language snobbism (*verhaltenskritische Motive*), esthetic (*ästhetische Motive*), cognitive (*kognitive/erkenntnistheoretische Motive*), structural (*sprachstrukturelle Motive*) and enlightening (*bildungspraktische/aufklärerische Motive*).

Keywords: language purism, specialist germanising dictionaries, the motives for opposition to loanwords

O MOTYWACH ZWALCZANIA WYRAZÓW OBCYCH W SPECJALISTYCZNYCH SŁOWNIKACH ZNIEMCZAJĄCYCH

Streszczenie

Artykuł przedstawia i opisuje motywy zwalczania wyrazów obcych w specjalistycznych słownikach zniemczających wydanych w latach 1800-1945. W historii walki z wyrazami obcymi w Niemczech dominujące są niewątpliwie motywy narodowe, które niekiedy przybierały formę nacjonalizmu. W purystycznych specjalistycznych pracach leksykograficznych występują też następujące motywy: kulturowo-patriotyczne (kulturpatriotische Motive), komunikacyjne (kommunikative Motive), krytyka snobizmu językowego (verhaltenskritische Motive), motywy estetyczne (ästhetische Motive), kognitywne (kognitive/erkenntnistheoretische Motive), językowo-strukturalne (sprachstrukturelle Motive) i oświeceniowe (bildungspraktische/aufklärerische Motive).

Słowa kluczowe: puryzm językowy, specjalistyczne słowniki zniemczające, motywy zwalczania wyrazów obcych